

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 14. Dezember 1884.

N<sup>o</sup> 144.

Wir machen unsere verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß das Abonnement auf das erste Quartal 1885 vor dem 25. Dezember aufgegeben werden muß, wenn in der Zukunft keine Unterbrechung eintreten soll. Für Nachlieferungen der ersten Nummern können wir keinerlei Garantie übernehmen.

### Technisches.

Die vielfache Anerkennung, welche unsere seit-herigen Kundgebungen von hier und auswärts erfahren haben, geben uns den Mut, über die Fabrikationsweise des Papiers, das in unserm Gewerbe eine so große Rolle spielt und dem Graphischen Klub Stuttgart zu mehrfachen Neuerungen Anlaß gab (s. Corr. Nr. 65 und Nr. 118), auch nachstehende Zeilen der Deffentlichkeit zu übergeben.

In jüngster Zeit wurde unsre Aufmerksamkeit auf die Neue Papier-Manufaktur Straßburg-Kupprechtsau gelenkt, deren Fabrikate wir schon in Nr. 65 des Corr. flüchtig erwähnt haben und die sich in Stuttgart, insbesondere wegen der Weiße und Reinheit der Färbungen, des guten weichen Griffes und der dadurch erzielten vorzüglichen Druckfähigkeit, immer größerer Beliebtheit erfreuen.

Die Maschinenmeister sind bei derartigen Erscheinungen zumeist engagiert und deshalb wird es nicht wundern, wenn die Sektion des hiesigen Graphischen Klubs, sogar zu einer Zeit in der die meisten Maschinen am Ort Ueberflüssig machten, einer Einladung der Fabrikdirektion zum Besuche der Fabrik in Kupprechtsau bei Straßburg Folge gab. In Begleitung des Klubvorstandes Herrn Fritz und unter Führung des hiesigen Vertreters der Fabrik Herrt Ziegelmeyer wurde am Sonntage den 19. Oktober morgens  $\frac{3}{4}$  1 Uhr die Reise dahin angetreten, eine Parforcetour für die am Vorabende teilweise bis 10 Uhr beschäftigten Teilnehmer, umso mehr als sie nach einem recht lebhaften Sonntage dann abends 9 Uhr die Rückfahrt anzutreten hatten, um am Montag früh wieder auf dem Posten zu sein.

Sonntag früh  $\frac{1}{2}$  6 Uhr in Straßburg angekommen, wurde nach einem kleinen Frühstück bei Tagesanbrüche sofort ein Rundgang durch die Stadt gemacht und dabei mit großem Interesse die neuen Befestigungswerke und die Universitätsneubauten besichtigt. Gegen 9 Uhr traf die Gesellschaft mittels Dampfbahn in Kupprechtsau, einer Vorstadt von Straßburg mit nahezu 8000 Einwohnern, die sich zwischen Rhein und Ill bedeutend ausdehnt, ein. Fast an jedem Hause befindet sich ein Garten, was einen sehr freundlichen Anblick gewährt, und die zwischen Stadt und Vorstadt gelegene Drangerie ist ein besonderer Anziehungspunkt für die Straßburger.

Die Fabrik mit einem Parke steht auf einem arrondierten Grundstücke von 86 Ar; der Park gehörte früher einem französischen General, in einem Gebäude der Fabrik wurde das rote Hofentuch für die französische Armee fabriziert und dazu waren die vielen Felder nötig. Jetzt bilden die vielen Fabrik-

gebäude ein kleines Dorf für sich und schon von außen macht das Ganze einen günstigen Eindruck auf den Besucher, der schon von weitem wahrnimmt, daß hier auch für das Wohl der Arbeiter durch entsprechende Wohnhäuser gesorgt ist.

Von den Herren Wagner und Merkel, Prokuristen des Hauses, empfangen und durch die Fabrik geleitet, wurden die Gäste bald darauf vom Herrn Direktor Grobe in gleich liebenswürdiger Weise begrüßt und so blieb bei Besichtigung der ganzen im Betriebe befindlichen Fabrik keine Frage unbeantwortet, nichts von Bedeutung unerklärt.

Die Gebäude, meist einstöckig, zeigen nach innen die gleiche Reinlichkeit wie außen und was die Besucher besonders angenehm empfanden, es waren nicht so viele Treppen auf- und abzustiegen. Mitten durch die Fabrikanlage führt der Ill-Kanal, der bei gewöhnlichem Wasserstand alles Wasser der Ill aufnimmt und vier Turbinen von 240 Pferdekraften treibt, während außerdem eine 200pferdige Dampfmaschine stets dienstbereit steht.

In nächster Umgebung der Fabrik stehen Arbeiterhäuser, im ganzen für 38 Familien, darunter ein dreistöckiges aus früherer Zeit, das deshalb ein besonders heiteres Ansehen gewährt, weil darin nicht zwei gleiche Fenster sich finden. Die wichtige Frage, ob dieses Haus nach den in der Fabrik vorhandenen gewesenen Fenstern erbaut worden, mußte bejaht werden.

Wohl in allen Papierfabriken werden zuerst die Rohstoffe vorgezeigt, welche heutzutage aus allem möglichen bestehen, auch hier war dies der Fall und die Gesellschaft war überrascht von dem großen Vorrat von Lumpen, die hier zu tausenden von Zentnern friedlich beisammen liegen und einer würdigen Auferstehung harren. Das Sortieren derselben scheint mit viel Sorgfalt überwacht zu sein, das Zerschneiden erfolgt ebenso wie anderwärts, doch ist hier ein sogenannter Lumpendrescher zu erwähnen, welcher die Lumpen schon vor dem Sortieren möglichst vom Staube reinigt, ein neuer Beweis der Fürsorge der Direktion für das Wohl ihrer Arbeiter. Nach dem Reifen und Sortieren wandern die Lumpen in einen andern großen Reinigungsapparat, in welchem der leichte Staub durch einen Exhaustor abgeführt wird, während der schwere auf den Boden des Apparates fällt und für Pappenfabriken gesammelt wird. Interessant ist in diesem Lokale noch ein mechanischer Lumpentransporteur, welcher die gerissenen, ausgestäubten Lumpen in verschlossenen Kisten seitlich aufwärts über den Hof in das nächste Gebäude schafft, wo sie der zweiten, feuchten Reinigung übergeben werden. In vier kugelförmigen Kochern von je 30 Zentner Inhalt wird hier der noch anhaftende Schmutz mittels Dampf und Lauge aufgeweicht und entfernt, worauf der Reinigungsprozeß der Lumpen in den sogenannten Halbzeugholländern bei dem gleichzeitigen Vermahlen seinen Abschluß findet. Im ganzen waren zur Zeit unserer Anwesenheit etwa 25 Holländer von zum Teil bedeutenden Dimen-

sionen in der üblichen Thätigkeit. In der Bleicherei der Lumpen lagerte ein Vorrat, wie wir ihn auch in größer angelegten Fabriken noch nicht gesehen haben. Mit großer Befriedigung hastet das Auge des Druckers auf dieser größtenteils blendend weißen Masse (nur die dunkel gewesenen Fäden sehen gebleicht etwas gelblicher aus) und dem Beschauer drängt sich die Ueberzeugung auf, daß die ganze Fabrikationsweise hier noch auf einer soliden Basis ruht und Surrogate nur im Verhältnisse zur Brauchbarkeit der Papiere verwendet werden. Was aber diesen Papieren die obenerwähnten Eigenschaften, namentlich die Reinheit, die mit Ultramarin schwer zu erreichende weiße Farbe gibt, soll in dem hierzu verwendeten Wasser liegen. Im Fabrikhof ist ein Brunnen, dessen Wasser schon durch den in dieser Gegend vorhandenen Rheinkies auf natürlichem Wege filtriert ist, dasselbe wird in einem Quantum von 3—4000 Litern pro Minute in Reservoirs getrieben und nachdem es hier noch einmal filtriert worden, fließt es in einer seltenen Reinheit durch die vielverzweigten Räume zur Papierfabrikation. In dieser Reinheit liegt nach Versicherung des Herrn Direktors die Kraft des Fabrikates. Noch erwähnen wir eines Kollerganges, um Abfallpapier wieder klein zu mahlen und zur Wiederverarbeitung vorzubereiten. Der größte Anziehungspunkt in einer Papierfabrik dürfte für den Laien indes der Maschinenaal bleiben, wo vor den schon bald müden Augen das fertige Papier aus derselben Maschine läuft, welcher es ca. 15 Meter weiter hinten noch als dünner Brei zugeführt wird. Die Fabrik Kupprechtsau hat zwei solcher Säle, in welchen zwei resp. eine Maschine im Gange sich befanden, darunter eine ganz neue, vielfach verbesserte, die zuvor von den Erbauern, Herren Escher, Wyß & Co. in Zürich, in der Züricher Ausstellung aufgestellt gewesen war. Maschine und Saal bilden zusammen ein harmonisches, dem Auge gefälliges Ganze. Manchen Kollegen dürfte es, wie auch uns, neu sein zu erfahren, daß sich aus dem Papier infolge der anhaltenden Reibung, der es unterliegt, eine Menge Elektrizität entwickelt; dieselbe wird durch eine sinnreiche Vorrichtung an den Maschinen aufgefangen und abgeleitet.

Durch Herrn Werkführer Ferber wurde uns auf Verlangen die Herstellung des Wasserzeichens an der Hand der hierzu nötigen Drahtrolle (Egouttoir) erklärt. Das Zeichen selbst wird in seinem Messingdraht auf die Rolle gelötet, diese liegt spielend auf dem noch feuchten Papierstoff auf und drückt vermöge ihrer eigenen Schwere das Zeichen in den Stoff ein, wodurch die lichten Buchstaben und Ziffern entstehen. Unsere Auseinandersetzungen über die Uebelstände, welche beim Bedrucken solcher Papiere häufig zu bewältigen sind, wurden von der Direktion der Fabrik aufmerksam entgegengenommen.

Vom Maschinenaal gelangten wir in einen besonders Saal für die Rollenschneidemaschinen und von da in einen Papieraal (in dem sortiert, gezählt u. s. w. wird), beide äußerst geräumig und letzterer

mit Oberlicht und weitaus anstriche. Dieser Saal  
gestiel uns und gewiß jedem Kollegen, der ihn ge-  
sehen, so gut, daß sich der eine einen solchen Seker-  
der andre einen solchen Druckersaal wünschte.

An Maschinellen boten noch Interesse die Rollen-  
schneidemaschinen, auf denen 6—8 Bogen (manch-  
mal freilich etwas schief) gleichzeitig abgeschnitten  
werden können; dann eine dreiseitige Beschnide-  
maschine mit besonderen Formatplatten in Folio-  
Reichsformat, Quart- und Oktav-Post. Das zu  
schneidende Papier wird unter diese Platten einmal  
eingepreßt und nach drei Seiten gedreht und be-  
schnitten, ohne daß die Pressung wiederholt zu wer-  
den braucht. Die Maschine ist von H. Everling in  
Paris, ebenso drei Liniermaschinen, mit denen jede  
Liniaur herzustellen möglich ist; letztere sind mit  
Selbsteinleger versehen, welche wir unseren Herren  
Maschinenfabrikanten zum Studium empfehlen, da  
sie sich unsers Erachtens auch an unseren Schnell-  
pressen anbringen lassen. Die anderen Maschinen  
sind größtenteils württembergisches Fabrikat, ebenso  
wie die Satinierwerke, die in reicher Anzahl durch  
Kollens-, Bogen-Kalander und Plattenpressen ver-  
treten sind. Zuletzt sahen wir noch den geräumigen  
Packsaal mit zwei hydraulischen Pressen und das  
uns allen wohlbekannte Zeichen N. P. M.

Es sei uns gestattet für die seitens der Direk-  
tion uns gewordene freundliche Aufnahme, wie auch  
für die aufopfernde Thätigkeit unsers Führers hier  
öffentlich zu danken.

Die Maschinenmeister-Sektion des Graph.  
Klubs Stuttgart.

## Korrespondenzen.

\* Leipzig. Das Reichsversicherungsamt  
hat die Generalversammlung zur Beschlußfassung  
über die Bildung einer Berufsgenossenschaft für das  
deutsche Buchdruckereigewerbe einschließlich der Schrift-  
schneiderei und -Gießerei sowie des Holzschmitts auf  
Mittwoch den 7. Januar 1885 nachmittags 3 Uhr  
in der Buchhändlerbörse zu Leipzig einberaumt und  
die Einladungen an die angemeldeten Betriebsbesitzer  
ergehen lassen. Die Vertretung durch Bevollmächtigte  
ist zulässig, im Interesse der Prinzipale ist es aber  
jedenfalls, wenn die auswärtigen Orte möglichst zahl-  
reiche eigene Vertreter schicken; denn wie aus dem  
folgenden Tagesordnungsvorschlage des Reichsver-  
sicherungsamtes hervorgeht, wird in dieser General-  
versammlung thatsächlich das völlige Rohgerippe für  
die künftige Berufsgenossenschaft fertig gestellt. Es  
soll nämlich nach erfolgter Beschlußfassung über  
die Bildung der Genossenschaft, die ja nur eine  
Formfrage ist, um das Zustandekommen des Statuts,  
über welches in einer zweiten vom Reichsversicherungs-  
amte zu berufenden Genossenschaftsversammlung zu  
beschließen ist, zu erleichtern, über folgende Punkte  
„vorläufig“ beraten werden: 1. Sitz der Genossen-  
schaft; 2. Einteilung der Genossenschaft in Sektionen,  
deren Abgrenzung und Sitz; 3. ob im Fall einer  
solchen Einteilung eine Teilung des Risikos zwischen  
den Sektionen und der Genossenschaft statufinden soll  
und zu welchem Prozentsatze; 4. ob für jede Sektion  
Vertrauensmänner bestellt oder ob letztere gewählt  
werden sollen ohne daß die Genossenschaft in Sektionen  
geteilt wird; 5. Zusammenfassung der Genossenschafts-  
versammlung, ob letztere aus sämtlichen Mitgliedern  
der Genossenschaft oder aus Delegierten der einzelnen  
Sektionen (Bezirks der Vertrauensmänner) bestehen  
soll; 6. Regelung des Stimmrechts in der Genossen-  
schaftsversammlung; 7. Zusammenfassung des Ge-  
nossenschaftsvorstandes: Zahl der Mitglieder, Ver-  
tretung jeder Sektion, jedes die Genossenschaft bilden-  
den Industriezweiges im Vorstande; 8. Bestimmung  
der Organe (Genossenschafts- oder Sektionsvorstand  
oder Vertrauensmann), welche bei eintretenden Un-  
fällen die Entschädigungen festzustellen haben; 9. Er-  
streckung der Versicherungspflicht auf Betriebsbeamte  
mit einem 2000 Mk. übersteigenden Jahresarbeits-

verdienste; 10. ob die Genossenschaftsmitglieder sich  
selbst, ihre nichtversicherungspflichtigen Angehörigen  
und welche anderen Personen versichern dürfen und  
mit einem wie hohen Jahresarbeitsverdienste und  
11. Voraussetzungen einer Abänderung des Statuts.  
Nach erfolgter Besprechung der vorstehend bezeichneten  
Fragen wird eventuell die Wahl eines Ausschusses  
zur Vorberatung des Genossenschaftsstatuts, an der  
Hand des vom Reichsversicherungsamt aufgestellten  
Normalstatuts, in Vorschlag gebracht werden. —  
Die Generalversammlung des Buchdruckereigewerbes  
ist also thatsächlich die erste, welche vom Reichs-  
versicherungsamte berufen wird und dürfte jedenfalls  
auch vom Präsidenten des Reichsversicherungsamtes  
geleitet werden; vielleicht tragen diese beiden Um-  
stände auch mit bei, daß sich die deutschen Buchdruckerei-  
besitzer an der Fundamentierung des zu errichtenden  
Gebäudes gegen die Gemohnheit lebhafter beteiligen  
als am nachträglichen Faustinsackmachen.

-d- Bonn. Aus der Mitgliedschaft Bonn erlaube  
mir folgendes auch für außerhalb konditionierende  
Mitglieder wohl nicht uninteressante zu berichten. Eine  
am 1. Dezember stattgehabte Versammlung beschäftig-  
te sich eingehend mit der bis jetzt bestehenden All-  
gemeinen Gesellen- und Fabrikarbeiterkasse für die  
Stadt Bonn, nunmehr umgetauft und dem Kranken-  
kassengesetz angepaßten „Orts-Krankenkasse für die  
Arbeiter der Stadtgemeinde Bonn“. Die Beiträge  
zu dieser Kasse, welcher sämtliche hiesige Mitglieder  
des U. B. angehören, waren bisher: 10 Pf. wöchent-  
lich seitens des Arbeiters und 3 Pf. seitens des Arbeit-  
gebers bei einer Unterstützung von 80 Pf. pro Tag  
auf ein Vierteljahr und freier ärztlicher Behandlung  
und Arznei auf ein halbes Jahr in Krankheitsfällen.  
Nunmehr stellen sich die Beiträge auf 15 Pf. für  
nämliche Mitglieder pro Woche (2/3 der Arbeiter,  
1/3 der Prinzipale) gegenüber einer Leistung von der  
Hälfte des auf 2 Mk. pro Tag für Bonn festgesetzten  
Tagelohns = 1 Mk. auf ein Vierteljahr, ärztlicher  
Behandlung und Arznei auf ein halbes Jahr. Be-  
züglich einiger im Statute dieser Kasse sich wider-  
sprechenden und somit undeutlichen Angaben war an  
die Ortsbehörde die Anfrage gerichtet worden, ob  
wir als Mitglieder der Z. K. K. auch Mitglieder der  
Orts-Krankenkasse bleiben könnten, worauf die Ant-  
wort bejahend ausfiel. Eine Kürzung des Kranken-  
geldes tritt für uns nicht ein, da die Unterstützung aus  
beiden Kassen zusammen unser Minimum von  
24 Mk. gerade erreicht. Eine rege Beteiligung an der  
Wahl der Mitglieder zur Generalversammlung dieser  
Kasse (welche aus 30 Arbeitern und 15 Arbeitgebern  
laut Statut bestehen soll, die unter sich einen neun-  
köpfigen Vorstand der Kasse zu wählen haben) wurde  
beschlossen und gelang es uns in Verbindung mit  
mehreren größeren Werkstätten 17 Kollegen durch-  
zubringen, so daß wir hoffen dürfen in Zukunft einige  
unserer Mitglieder im Vorstande der Orts-Kranken-  
kasse zu sehen, welche dort unsere Interessen wahren  
werden. Da nun diese Kasse wie oben gesagt für  
ein Vierteljahr volle Unterstützung, für das zweite  
jedoch nur Arzt und Apotheke gewährt, so trat man  
in unsrer Mitgliedschaftsversammlung einem Antrage  
nahe, eine Zuschußkasse unter Zugrundelegung des  
auf uns bei der Teilung der frühern Gaukranken-  
gefallenen Teils des Fonds derselben bei einem ge-  
ringeren Beiträge zu gründen, welche für jenes zweite  
Vierteljahr die Leistung von 7 Mk. pro Woche an  
Stelle der Orts-Krankenkasse fortsetzen soll. Da  
der ganze Bezirk an diesem Fonds partizipiert, so  
muß diese Sache einer demnächstigen Bezirksversamm-  
lung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Bei  
der Wahl der Mitglieder der städtischen Orts-Kranken-  
kasse wurde auch der Buchdruckereibesitzer und Verleger  
der Deutschen Reichszeitung, Herr P. Hauptmann,  
seitens einer Partei der Meister durchgebracht. Seine  
Offizin ist für Vereinsmitglieder seit 1882 nicht mehr  
zugänglich, es muß jeder dort eintretende Gehilfe  
einen Revers unterschreiben, daß er nicht Mitglied  
des „Verbandes“ ist. Die Bezahlung ist bei zehn-  
stündiger Arbeitszeit eine sehr verschiedene: 24 (2),

21, 20, 18, 16, 15, 13, 90 Mk. für Gehilfen! (Die  
meisten stehen zu 18 Mk.) Einem Maschinenmeister-  
Lehrlinge wurden nach unlängst beendeter Lehrzeit  
sieben Mark Lohn angeboten, dieser zog es jedoch  
vor, als Maurer seine Existenz zu suchen, da dieser  
Beruf aber im Winter feiert, kehrte er kürzlich wieder  
zu Herrn Hauptmann zurück, wo er nunmehr 9 Mk.  
erhält. — Weiter hätten wir von hier (allerdings  
etwas verspätet) den Tod unsers Verkehrsmit-  
des Herrn Wilhelm Fischer, Inhabers der Gastwirt-  
schaft zum Gutenberg, zu melden. Derselbe wurde  
am 1. November von einem nach der Polizeistunde  
Einlaß und Getränke begehrenden Individuum, dessen  
Aufforderung nicht nachzukommen Fischer für gut  
sah, mit 13 Messerstichen traktiert, während ein zu  
Hilfe geeilter Kollege, Fr. Aug. Dan. Boll aus Lübeck,  
einen gefährlichen Stich in den Unterleib erhielt, so  
daß man anfangs diesen verloren gab und Herrn  
Fischer am Leben zu erhalten hoffte. Fischer ist jedoch  
am 21. November seinen Wunden erlegen, während  
der Kollege sich auf dem Wege langsam fortschreiten-  
der Besserung befindet. Der einarmige, erst kurz  
vorher aus dem Zuchthaus entlassene Unmensch wurde  
verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

G.-V. Leipzig. (Hauptversammlung am  
28. November.) Die vom Vorsitzenden um 9 Uhr  
eröffnete Versammlung genehmigte als ersten Punkt  
der Tagesordnung den erstatteten Rechenschafts-  
bericht über das 3. Quartal; nach demselben sind  
in der Allgemeinen und Invalidenkasse 1393,30 Mk.,  
in der Z. K. K. 102,60 Mk. Ueberschuß erzielt worden.  
Das Gesamtvermögen der lokalen Kassen betrug am  
Schlusse des 3. Quartals 7839,28 Mark gegen  
7049,38 Mk. am Schlusse des 2. Quartals, woran  
die Gaukasse mit 1109,88, die Witwenkasse mit  
3459,70, die Krankenkasse mit 1283,55, die Arbeits-  
losenzuschußkasse mit 1986,15 Mk. beteiligt sind. —  
Die Versammlung erklärt sich weiter mit dem Vor-  
schlage des Vorstandes einverstanden, das Stiftungs-  
fest am 7. März im Theatersaale des Kristallpalastes  
zu begehen und für die Beteiligung daran von Mit-  
gliedern 50 Pf., von Gästen eine Mark und für  
Extradamen 25 Pf. zu erheben. — Unter Vereins-  
mitteilungen wird zunächst wieder die Angelegenheit  
der Frau Witwe Schneider berührt, welche den Rechts-  
weg beschritten und Aussicht haben soll, einen günstigen  
Entscheid zu erlangen. — Die Reorganisation des  
Vertrauensmänner-Instituts ist unter den gegen-  
wärtig herrschenden Kassenwirren etwas ins Stocken  
geraten, doch wird der Vollzug dieser Aufgabe in  
kürzester Frist bekannt gegeben werden können. —  
Der Vorsitzende gibt hierauf einen Bericht über den  
Verlauf der Verhandlungen mit Vorstandsmitgliedern  
der Zweiten Kasse, deren Statut zwar inzwischen ge-  
nehmigt worden sei, was aber zahlreiche Austritts-  
erklärungen nicht hätte verhindern können; letzteres  
sei besonders in betreff der Invaliden und Witwen  
zu beklagen, deren Ansprüche durch einen Gesamt-  
übertritt, sei es zu dem einen oder andern der ge-  
nehmigten Vereine, am sichersten und vollkommensten  
hätten gewahrt werden können; hierbei berührt ber-  
selbe, soweit es seine Person betrifft, die entstellte  
wiedergegebenen Vorgänge in einer freien Versamm-  
lung der Zweiten Kasse, in welcher er wegen per-  
sönlicher Angriffe von einer Mitteilung der seitens  
des U. B. zu gewährenden Uebertrittsbedingungen  
Abstand genommen habe. Eine Resolution, wonach  
sich die Versammlung mit den Maßnahmen des Vor-  
standes den Mitgliedern der Zweiten Kasse gegen-  
über einverstanden erklärt und denselben ermächtigt,  
in diesem Sinne weiter zu verfahren, gelangt hiernach  
zur Annahme. Die Vorgänge in einer hiesigen  
Offizin, welche in der Versammlung offiziell zur  
Kenntnis des Vorstandes gelangen, werden von diesem  
demnächst zur Erledigung gebracht werden. Bei  
dieser Gelegenheit wird hervorgehoben, daß die Tarif-  
kommission noch immer ohne Geschäftsordnung und  
Regulativ funktionierte und ein dahinzielender Antrag  
von seiten des Gauvereins in Aussicht genommen.  
Die bezüglich der Konditionsnachweisungen erhobenen



Anschuldigungen wurden vom Vorstand als un begründet zurückgewiesen und hierauf die Versammlung geschlossen.

## Rundschau.

Das Berliner Landgericht I als Berufungsinstanz bestätigte das Erkenntnis erster Instanz, welches den Redakteur des Schall, Verlagsbuchhändler Fr. Thiel, wegen Beleidigung des Schriftstellers Ludwig Pietich zu 400 Mk. und 100 Mk. verurteilt hatte. Thiel hatte Pietich im Schall der Verantwortlichkeit beschuldigt und gegen das erste Urteil Berufung eingelegt. Hätte auch der Kläger Berufung eingelegt gehabt, so wäre, wie der Gerichtspräsident andeutete, auf Gefängnis erkannt worden.

Die Redaktion der Insterburger Zeitung wurde am 22. November mit einer Haussuchung bedacht. Es handelte sich um das Manuskript eines am 31. Oktober in dem Blatt erschienenen Artikels unter der Rubrik „Der Bankrott der sozialen Aera“.

Die österreichische Regierung scheint sich jetzt darauf zu kaprizieren, den Arbeitern die Selbstfürsorge für den Invaliditäts- und Krankheitsfall unmöglich zu machen, indem sie diesbezügliche Vereinigungen den für Versicherungsgesellschaften gültigen Vorschriften unterwirft. Verschiedene Arbeiterhilfsvereine beabsichtigen daher ihre Invaliden- und Pensionskassen aufzulösen. Den Buchdruckern geht es nicht besser; was von diesen verlangt wird, darüber gibt ein dem schlesischen Kronlandsvereine zu teil gewordener Ministerialentscheid, der das zur Genehmigung eingereichte Normalstatut ablehnt, interessanten Aufschluß. Der Verein ist, weil er Kranken-, Invaliden- u. Unterstützung gewährt, als Versicherungsanstalt zu betrachten. Der Wochenbeitrag von 25 Kr. ist nicht ausreichend, es muß vielmehr nach versicherungstechnischen Grundsätzen ein Wochenbeitrag von 71 Kr. für die proponierten Leistungen stipuliert werden (für die Invalidenunterstützung von 5 fl. wöchentlich werden allein 47 Kr. wöchentlich Beitrag verlangt). Abänderungen der Beitrags- und Unterstützungsätze durch die Jahres-Generalsammlungen sind als Statutenänderungen zu behandeln. Das Gegenseitigkeitsverhältnis macht dem Ministerium gleichfalls Kopfschmerzen und erläßt es zur bessern Regelung der Gegenseitigkeit an den Verein die kuriose Weisung, die aus anderen Vereinen kommenden Mitglieder so zu behandeln als gehörten sie diesen Vereinen noch an, ihre Unterstützungen nach den Normen der betr. Vereine zu bewerkstelligen und ihre Beiträge an die betr. Vereine abzuführen. Der jährliche Rechnungsabschluss soll sowohl an die Mitglieder verteilt wie auch an das Ministerium des Innern eingesandt werden. Von drei zu drei Jahren soll das Verhältnis des Reservefonds zu den Verpflichtungen des Vereins durch einen Sachverständigen geprüft und eventuell die Leistungen vermindert oder die Beiträge erhöht werden. Endlich befreit die Zugehörigkeit zur Krankenkasse des Vereins noch nicht einmal von der Beitrittspflicht zu den Zwangsgenossenschaftskassen.

Der Buchdruckereibesitzer und Präsident der Handelskammer in Pilsen J. Schiebl wurde vom österreichischen Handelsminister in den Staats-Eisenbahnrat berufen.

Der Faktor der Buchdruckerei Köhler in Wien, A. Bakesch, erhängte sich, weil ihn sein Chef Defraudation halber plötzlich entließ.

Im Cercle de la Librairie in Paris soll kommenden März eine Vor-Ausstellung veranstaltet werden. Außer den bekannt gewordenen Buch- u. Illustrationen des berühmten Zeichners sollen auch die von ihm für Private gelieferten Kompositionen, die also öffentlich nicht bekannt sind, ausgestellt und das ganze in einem gebiegenen Katalog auch künstlerisch-kritisch und bibliographisch behandelt werden. Der Herausgeber eines russischen Tagesblattes entschuldigte dessen unregelmäßiges Erscheinen mit folgenden Worten: Der Zeitung fehlt es zuweilen an

Informationen, dann wieder an Manuskript, dann an Mitarbeitern, öfter noch an Geld, und manchmal, wenn all dies glücklich beisammen, fehlt es wieder an Lesern.

In Petersburg hat eine russische illustrierte Monatschrift, Now gehen — das erste Journal dieser Art in Rußland — das Licht der Welt erblickt und nach dem ersten Hefte zu urteilen ist das Blatt, typographisch wenigstens, recht gut veranlagt. Dasselbe schreibt zehn Geldpreise von 1200, 900, 500 und sieben zu 200 Rubel für zwei Druckbogen umfassende, russische Verhältnisse behandelnde Erzählungen aus. Neu ist bei diesem Preisenschriften, daß die Preise das Publikum zuerkennen. Die Redaktion sichtet die eingehenden Arbeiten, eine Schriftstellerjury vollzieht die Wahl und je nach dem größeren oder geringeren Beifall der Leser (die Urteile derselben werden schriftlich erbeten) werden die Prämien verteilt.

Ein Seher Namens Stevens von der Firma Eyre & Spottiswoode in London stürzte sich vom Dach seines Hauses auf die Straße herab, so daß er sofort tot war. Vorher schrieb er an einen Geistlichen einen Brief, der die Ueberschrift trug „Die letzten Worte eines elenden Sünders“.

## Gestorben.

In Halle a. S. am 7. November der Seher Franz Eiserbeck aus Bernburg, 24 Jahre alt — an den Folgen einer Berührungslähmung; am 24. November der Seher Hermann Glaser, 23 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; am 9. Dezember der Seher Fr. Blumenthal, 23 Jahre alt — Nervenleiden. In Hirschberg i. Schl. der Seher Aug. Jaentsch, 46 Jahre alt — Drüsenverhärtung. In Tilsit am 6. Dezember Hermann Kirsten von da, 32 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

## Briefkasten.

E. in Berlin: Die Freitagnummer kommt Mittwoch abend in die Presse, Ihre Karte ging Donnerstag früh 9 Uhr ein — war also nicht möglich. — H. D., H.: Ein derartiges Werk existiert nicht, auch die bezüglich den Besprechungen sind mangelhaft. Sie werden sich demnach mit den Seheri-Prober begnügen müssen. — E. N. R.: 1. Das sind 11 Stunden Arbeitszeit bez. nach dem Tarife 10 1/2 Stunden. 2. Das Ausschreibenlassen ist nicht verboten, aber in der beschriebenen Form ein Wettfehen, das seitens der Seherhilfen zurückgewiesen werden sollte.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Sonntag, 14. Dezember vormittags 11 Uhr: Außerordentliche Vereinsversammlung im Kongerzhause, Leipziger Straße 48. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Wahlen des Vorstandes und der Kommissionen. 3. Krankenkassen-Angelegenheiten.

Gauverein Leipzig. Familienbons zum Karola-Theater werden bei Benutzung bis zum 20. d. M. abgestempelt und behalten dann für künftiges Jahr Gültigkeit; nicht abgestempelte werden ungültig. Diejenigen Mitglieder, welche im Besitze solcher Bons sind, wollen daher für Benutzung derselben bis zum 20. d. M. Sorge tragen.

Ludwigschafen a. Rh. Konditionsanerbietungen in der August Lauterborn'schen Buchdruckerei sind nur unter vorheriger Rücksprache mit dem Verwalter anzunehmen.

Säckingen a. Rh. Vor Konditionsannahme hier wolle man sich vorher über die Arbeitszeit und Bezahlung vergewissern.

Frankfurt-Hessen. (Berichtigung.) In der Bewegungstatistik (Nr. 138 des Corr.) muß es heißen Zeile 3: Wiedereingetretene Ludw. Bog, S. aus Nöbdeheim nicht Oberusel; Zeile 11: Ausgeschlossene Gießer Karl Jammers aus Essen, nicht Kamers; Zeile 15: Gestorben Georg Hehner aus Oberursel, nicht Rehner. Folgt. 3. Du. 1884. Es steuerten 141 Mitglieder in 18 Orten. Neu eingetretene sind 7, wieder eingetretene 2 (Paul Hildt, S. aus Bromberg, und Theodor Marg, Dr. aus Louisenthal bei Stettin), vom Militär 3, abgereist 16 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Theodor Förster, Dr. aus Bromberg), ausgeschlossenen 2 Mitglieder (die Seher Karl Knabe aus Berlin und August Kapinski aus Thorn, beide wegen Resten). Mitgliederbestand Ende des Quartals 121. — Konditionslos waren 22 Mitglieder 63 Wochen, Frank 17 Mitglieder 27 Wochen.

Rur Aufnahme haben sich gemeldet (Einsendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bromberg der Seher Ernst Bogtmann, geb. in Ansbach (Bayern) 1855, ausgeleert daselbst 1873; war schon Mitglied. — Paul Schwarz, Dittmanns Buchdrucker.

In Hörde die Seher 1. A. E. Conrad, geb. in Geinhausen 1863, ausgeleert daselbst 1882; 2. Anton Sparla, geb. in Bieren 1866, ausgeleert in Hörde 1884; waren noch nicht Mitglieder. — In Hamm 1. der Faktor Hermann Abramsky, geb. in Mägen 1853, ausgeleert daselbst 1871; 2. der Maschinenmeister Johann Kleeberg, geb. in Münster 1850, ausgeleert daselbst 1868; waren schon Mitglieder. — In Kaiserlautern der Seher Fr. Stachelroth, geb. in Abweiler (Kreis Reifheim a. Glan) 1857, ausgeleert in Rira a. d. Nahe 1876; war noch nicht Mitglied. — Karl Köhl, Mannheimer Str. 32.

In Lauenburg in Pommeren der Seher Gustav Waschutzi, geb. in Johannsburg i. Ostpr., ausgeleert in Böken 1884; war noch nicht Mitglied. — R. Gutzeit in Stolp i. Pom., Delmanzofche Buchdr.

In Leipzig der Seher Paul Thomas, geb. in Dresden 1866, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Lengerich der Seher Karl Viehl, geb. in Aylsdorf 1860, ausgeleert in Zeitz 1878; war noch nicht Mitglied. — G. Wewel in Münster i. W., Wolbeder Straße C, 9.

In Soltan der Seher Ernst Hempel, geb. in Auhenshain 1864, ausgeleert in Torgau 1883. — W. Bland in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei. In Stuttgart der Seher Jakob Ehrle, geb. in Spiegelberg 1856, ausgeleert in Welzheim 1874; war schon Mitglied. — Josef Meßmer, Leonhardplatz 1, III.

In Witttenberge der Seher Joh. Karl Müller, geb. in Krumte bei Osterburg (Altmark) 1862, ausgeleert in Osterburg 1882; war schon Mitglied. — Otto Nitke in Neuruppin, Heinrichstraße 36.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Oktober.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat September 606 Mitglieder, aus Kontribution kamen 202, aus dem Auslande 45, aus konditionslosem Aufenthalte 27, krank waren 11, vom Militär kamen 2, zusammen 893 Mitglieder (812 S., 64 Dr. und 17 G.), worunter 43 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kontribution 305, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 56, ins Ausland gingen 41, der Nachweis hörte auf bei 33, krank wurden 7, Legitimation abgenommen 3, ausgesteuert 1, auf der Reise verblieben 447, zusammen 893 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 12783,20 Mk. à 0,95 Mk., 2577,40 Mk. à 0,70 Mk., an Porti, Remuneration 284,42 Mk., in Summa 15645,02 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat September 110 Mitglieder, neu hinzugekommen 146, zusammen 256 Mitglieder (237 S., 18 Dr. 1 G.); hiervon traten wieder in Kontribution 135, auf die Reise gingen 13, krank wurden 5, ausgesteuert 2, arbeitslos blieben 101, zusammen 256 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 4166 Mark für ebensoviele Tage, Porti 2,25 Mk., in Summa 4168,25 Mk.

Stuttgart, 12. Dezember 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Vollständige

### Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Maschinen und Kleinfilien in jedem Umfange liefert in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen zu Originalpreisen

### Gutenberg-Haus, Franz Franke

Berlin W., Mauerstraße 33.

Vertreter der Schriftsetzerei von Otto Weiser in Stuttgart.

Aufstellungen werden auf Wunsch umgehend kostenfrei geliefert. [20]

Gine noch neue Druckerei mit Blattverlag in einer Kleinern Provinzialstadt ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Mehreres durch Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstraße 33. [390]

### Zu verkaufen

eine Buchdruckerei mit Blattverlag (halbamtlich). Off. unter S. W. 367 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gine ältere rent. Buchdruckerei mit Blattverlag und vielen Accidenzarbeiten mit 5—6000 Mk. Reingewinn hat für 13000 Mk. bei 5—6000 Mk. Anschaff. zu verkaufen. S. Wallo, Karlsruhe. [392]

Megen meiner Kränklichkeit bin ich willens meine  
Druckerei mit amilichem Kreisblatt und vielen  
Rebenarbeiten zu verkaufen. [400]  
Fr. Ewald, Reutomschel (Prov. Posen).

Eine gebrauchte Handpresse  
mittlern Formats wird zu kaufen gesucht. Offerten  
sub Nr. 394 befördert die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte aber gut renovierte  
**Handpresse**  
19 x 26" Ziegelgröße ist billig zu verkaufen. Offerten  
unter Nr. 378 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Accidenssetzer  
der guter Korrektor und den Prinzipal zu vertreten  
im Stande ist, kann sich mit 3-5000 Mk. an einem  
guten Geschäft beteiligen. Eintritt sofort oder später.  
Offerten sub Nr. 362 vermittelt die Exped. d. Bl.

Ein Schriftsetzer zum sofortigen Antritte gesucht.  
Buchdruckerei L. Alcolite, Stertrade. [401]

Ein Schriftsetzer  
der auch in der Papier-Stereotypie bewandert ist,  
findet dauernde Kondition bei  
Albert König, Guben. [398]

Schweizerdegen  
für Maschine und Rasten (derselbe muß das Einlegen  
können) sofort gesucht. Gehalt 18 Mk. [397]  
A. Weig, Pinneberg bei Hamburg.

Einen Schweizerdegen  
für Handpresse sucht sofort [403]  
Paul Thöhe, Dömitz a. d. Elbe.

Ein Schweizerdegen  
für Handpresse findet sofort dauernde Kondition.  
B. Schnee, Betschau i. L. [391]

Ein Schweizerdegen, tüchtiger Handpressendrucker,  
aber nur ein solcher, erhält sogleich dauernde Kon-  
dition. Buchdruckerei Sulingen (Hann.). [404]

Graveur = Gesuch.  
Einen Graveur und Stempelschneider, welcher schon  
in Schriftgießerei gearbeitet und in Stahl und Schrift-  
zeug gutes leistet, sucht E. J. Genzsch, Schriftgießerei,  
München. [393]

Ein solider tüchtiger Setzer  
in allen Arbeiten gut bewandert, sucht Kondition.  
Werte Offerten sub H. H. 10 postlagernd Witten-  
berg erbeten. [402]

Ein Maschinenmeister, erf. im feinen farb. Accidens-,  
Werk- u. Zeitungsdruck u. mit d. Deutzer Gasmotor  
vertraut, sowie ein verh. Accidenssetzer (Schweizerd.),  
in den ff. Arbeiten fien, suchen zu sofort od. später  
dauernde Kondition. Werte Offerten mit Bedingungen  
erbittet P. Glowatzki, Thorn, Altstadt 190, I. [396]

Ein Stereotypenr  
gelernter Schriftsetzer, welcher mit der Galvanoplastik,  
allen sonst einschlagenden Zweigen sowie mit Dynamo-  
maschinen vertraut ist, sucht Stellung im Auslande.  
Derselbe wäre auch nicht abgeneigt nach Amerika aus-  
zuwandern. Werte Offerten erbittet Felix Waizner,  
Lefchen (Oesterr.-Schlesien). [399]

Maschinenmeister  
im Illustrations-, Bunt- und Accidensdruck tüchtig,  
sucht per sofort Stellung. Am liebsten in einer  
Provinzstadt Süddeutschlands. Werte Offerten unter  
J. K. H. 346 bef. die Exped. d. Bl.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Stereotypie  
Galvanoplastik  
Gravirplastik

Utensilien  
Messing-Linien  
Xylographen

Kalland  
Holland

Leipzig

Wien

Mandri  
Kopenhagen

Schriftgießerei  
**J. M. HUCK & CO.**

Complete  
Buch-  
drucker-  
Einrich-  
tungen  
Inclusive  
neuer oder  
gebrauchter  
Maschinen  
unter coulan-  
testen Bed-  
ingungen.

GROSSES LAGER  
aller Zerkur- und Antiqua-  
Brod- und Auszeichnungs-  
schriften.

Buchdruckerei-Utensilien

SPECIALITÄTEN:  
Zier-, Titel-, Schreib-  
und Rondschriften,  
Polytypen, Vignetten,  
Passe-par-touts  
etc. etc.

Gegr.  
1846.

Maschinen-Handlung.

Offenbach a. M.

A. Kraft, Tischlerei  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
Kast & Ehinger  
FEUERBACH-STUTTGART.  
Rusdbrennerei, Firnisssiederei,  
Walzenmasse

REINHARDT & BOHNERT  
Leipzig, Kochstrasse 4.  
Fabrik von Metall-Utensilien  
und Maschinen für Buchdrucker.

SCHWARZE UND BUNTE  
BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN  
hochfeiner  
Qualität

Hersteller des preisgekrönten Druckfarben-Fabrik  
**LAFLECHE-BREHAM**  
Druckproben und Preislisten gratis und franco.

26. Rue de Condé  
**PARIS.**  
General-Vertreter  
in Hamburg:  
**H. Andressen & Sohn.**

Ch. Lorilleux & Cie.  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen  
von BOHN & HERBER in Würzburg.

Nr. Druckfl. Preis  
1. 30:44 Mk. 1600  
2. 34:48 „ 1800  
3. 38:52 „ 2000  
4. 42:56 „ 2200  
5. 46:61 „ 2500

Zum doppelt Tretfen  
und doppelt Anlegen  
eingerichtet.  
Nr. Druckfl. Preis  
6. 50:68 Mk. 2800  
7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.  
Man verlange den auf einer solchen Maschine in  
vier Farben hergestellten Prospekt.

Schriftgießerei  
**LUDWIG & MAYER**  
FRANKFURT a. M.  
empfehlen als Neuheit ihr eigenes  
Erzeugnis  
Kanzlei mit Initialen  
und Einfassungen  
wovon auf Verlangen Blätter gratis  
und franko.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen  
Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten-  
und STEINDRUCK-  
FARBEN  
Firnissiederei Rusdbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

Weihnachtsgeschenke für Buchdrucker.

Waldow's „Graphische Bibliothek“, Verlag  
von Alexander Waldow in Leipzig, enthält eine  
große Zahl von der Fachpresse aller Länder rühmlichst  
anerkannter Fachwerke über alle Zweige der  
graphischen Künfte.  
Diese zum Teil in reichster Druckausführung er-  
schienenen Werke sind so recht zu Weihnachtsges-  
chenken für Söhne von Prinzipalen, für Faktore,  
Accidenssetzer und für Lehrlinge geeignet.  
Elegant ausgestatteter Katalog sofort gratis  
und franco.

Meinen werten Stammgästen sowie allen Freunden  
und Bekannten zur Nachricht, daß ich wieder ein  
**Restaurant**  
Elisenstraße 31, übernommen habe unter der Firma  
**Großherzoglicher Herberge.**  
Achtungsvoll Robert Dietrich, Leipzig.  
Gleichzeitig empfehle bekannten Mittagstisch à 40 Pf.  
Offerten sind möglichst in doppelten Couverts ein-  
zufender; und Franco-Porto beizufügen.